

ASTA ZEITUNG



Ihr
habt
die
Wahl

asta 

8.7. – 11.7.



Hrsg. **AStA der Universität Frankfurt am Main**

V. i. S. d. P. AStA-Vorstand:
Emma Scholz
Bleta Berisha
Liv Ehret
Tjark-Hagen Kandulski
Nabila Sayah

Anschrift Mertonstr. 26–28,
60325 Frankfurt a. M.

Web www.asta-frankfurt.de

eMail info@asta-frankfurt.de

Koordination David Höhnerbach

Redaktion AStA-Zeitungsreferat:
Lukas Geisler
Lisa-Marie Münster
Jule Tabel

eMail zeitung@asta-frankfurt.de

Druck Bechtle Verlag&Druck

Gestaltung gegenfeuer.net

Auflage 39.702

Jahrgang 2024

Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht
zwangsläufig die Meinung der Mitglieder
des AStA oder der Redaktion wider.
Die Rechte der Artikel liegen bei den
Autor*innen.

Eigentumsvorbehalt Liegen bei niemanden. Geben Sie
diese Zeitung jeder x-beliebigen Person
für x Äquivalente weiter.

Bildnachweise Die Bildrechte liegen bei den jeweiligen
Autor*innen oder sind direkt vermerkt.

Collagen & Grafiken: gegenfeuer

Diese Zeitschrift wurde klimaneutral verschickt.

Liebe Studierende der Goethe-Universität,

Es finden wieder Wahlen der studentischen Selbstverwaltung an der Goethe-Universität statt!

Eure Stimme hierfür könnt ihr entweder per Brief bis zum 25. Juni 2024 oder an der Urne vom 08. Juli bis zum 11. Juli 2024 abgeben.

Es werden gewählt:

Erstens, das Studierendenparlament (StuPa), also die Vertretung der Studierenden aller Campusse und Fachrichtungen.

Zweitens, die Fachschaftsräte. Das sind die Vertretungen der Studierenden der jeweiligen Fachbereiche und des L-Netzes.

Die Briefwahlunterlagen bekommt ihr zugeschickt. Wenn ihr per Brief wählen wollt, schickt die Unterlagen bitte so zurück, dass sie bis zum 25. Juni 2024 ankommen. Genauso gut könnt ihr aber an den Urnen am Campus wählen. Dafür braucht ihr lediglich eure Goethe Card. Die Urnenwahl findet vom 08. Juli bis 11. Juli 2024 auf allen Campussen statt.

In dieser Ausgabe stellen sich die zur Wahl stehenden Hochschulgruppen vor. Für die jeweiligen Inhalte der Beiträge sind die jeweiligen Gruppen verantwortlich. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den Selbstdarstellungen.

Auf den letzten Seiten haben wir euch eine Graphik abgedruckt, die das Wahlsystem erklärt. Jetzt ist es an euch, von den demokratischen Möglichkeiten an eurer Universität Gebrauch zu machen. Lest euch ein, diskutiert, streitet – und geht zur Wahl!

Eure Redaktion

An folgenden Orten könnt ihr eure Stimme abgeben, ganz gleich welchem Fachbereich ihr zugeordnet seid:

- 1. Campus Bockenheim**
Bockenheimer Landstraße 133,
Vorraum Cafeteria/Sozialzentrum
- 2. IG Farben Campus im Westend**
Hörsaalzentrum, Erdgeschoss Foyer,
Theodor-W.-Adorno-Platz 5
- 3. Campus Riedberg**
Max-von-Laue-Str. 9,
Erdgeschoss vor der Mensa
- 4. Campus Niederrad**
Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7,
Haus 20 (Audimax), Seminarraum S20-5
im Erdgeschoss (zugänglich aus dem Foyer)

WÄHL' DAS SOZIALE!

Wir sind die Hochschulgruppe, die sich mit dem Leben der Student*innen auseinandersetzt und aktiv versucht, es zu verbessern. Bei uns finden sich Student*innen verschiedenster Fachbereiche und Hintergründe; unser Ziel ist die Verbesserung der Studienbedingungen, *wir kämpfen für das gute Leben!* Vertreten sind wir in Fachschaften, dem Senat und im AstA. Dort haben wir beispielsweise die Einführung der **Fahrradwerkstatt** und des **Kulturtickets** initiiert. Unser größter Erfolg in der letzten Legislatur war die Einführung des **29€-Deutschlandtickets**, wodurch jede*r Student*in 60€ pro Semester einsparen kann. In dieser Legislatur werden wir uns insbesondere für ein **neues Studierendenhaus am Westend** einsetzen und weiterhin für **soziale Gerechtigkeit** kämpfen.

Student*innen sind nicht allesamt privilegiert, vor allem nachdem uns Pandemie und Krise zugesetzt haben. Die Lage ist für uns durch die Inflation noch prekärer geworden. Hinzu kommen noch:

- ▶ **Wohnraum** in Frankfurt ist eine Katastrophe. Ein WG-Zimmer kostet im Durchschnitt 670€. Eine Wohnung zu finden, ist nahezu unmöglich. Deshalb setzen wir uns für **mehr bezahlbaren Wohnraum** ein. Wir fordern Stadt und Land dazu auf, in **sozialen Wohnungsbau zu investieren** und die **Zuschüsse auf Wohnheimplätze zu erhöhen** und die **Studierendenwerke auszufinanzieren!**
- ▶ **25 Jahre Bologna-Reform bedeuten 25 Jahre Stress im Studium.** Akademischer Erfolg wird seitdem an ECTS-Punkten statt an einem Zuwachs kritischen Urteilsvermögens gemessen. Studierende, die finanziell auf Stipendien oder BAföG angewiesen sind, sind hier besonderen Druck ausgesetzt: Viele Stipendien und das BAföG-Amt entziehen Studis ihren Anspruch, wenn sie es nicht schaffen, genügend CPs zu sammeln. **Die Regelstudienzeit ist unmöglich einzuhalten.** Der Großteil der Student*innen verbringt mindestens ein Drittel ihrer Zeit damit, zu arbeiten. Statt einer mangelhaften BAföG-Reform wollen wir das **Ende der Regelstudienzeit** und die Anpassung an die Lebenshaltungskosten!
- ▶ **Weg mit prekären Beschäftigungen!** Niemand sollte unterbezahlt werden. Die Ausnahmen des Mindestlohns diskriminieren Student*innen. Dies betrifft **Mediziner*innen im Praktischen Jahr** sowie Masterstudent*innen der **Naturwissenschaften**. **Keine unterbezahlten Praktika** und eine faire Bezahlung und vertraglich gerechte Anstellung der Hilfskräfte!

Der gesellschaftliche Rechtsruck macht auch vor den Toren der Universität keinen Halt.

- ▶ Wir fordern die **Aufnahme des Antifaschismus ins Leitbild der Uni!** Burschenschaften und AfD-nahe Stiftungen haben an der Uni nichts verloren!
- ▶ Gesamtgesellschaftlich stehen wir einem grassierenden **Antisemitismus und Rassismus** gegenüber, die auch unseren universitären Alltag einschränken. Deshalb kämpfen wir in verschiedenen universitären Gremien für eine **Ausdifferenzierung der Antidiskriminierungsarbeit.** Gleichzeitig geben wir uns nicht mit Veränderungen auf einer personellen Ebene zufrieden: Wir brauchen **institutionelle Veränderungen!**
- ▶ Die **Wissenschaftsfreiheit** ist an der Universität ein hohes Gut. Genau deshalb werden wir weiterhin Gegenveranstaltungen mitorganisieren, wenn Rassist*innen in den Hörsälen dieses Campus eine Bühne bekommen!

- ▶ **Internationale Studierende werden benachteiligt und diskriminiert.** Wir fordern eine De-Bürokratisierung der Prozesse, die **International Students** das Leben schwer machen, auch auf Bundesebene.

The Future is Feminist!

- ▶ Wir setzen uns für die **Förderung** der akademischen Karrieren von **FLINTA-Personen** ein.
- ▶ **Menstruationsspender** soll es in allen Gebäuden und **Menstruationsartikel in allen Toiletten.**
- ▶ Unsere Forderung nach der Einrichtung von **All-Gender-Toiletten** und eine unbürokratische Möglichkeit der **Namensänderung** wurde gemeinsam mit anderen Gruppen realisiert!

Wir sind gegen die Ökonomisierung der Hochschule. Bei den Studienbedingungen gibt es auch dringenden Handlungsbedarf.

- ▶ **Studier' doch wie du willst!** In der Vergangenheit haben wir Verbesserungen in Studienordnungen und die **Zulassungsfreiheit** einiger **Masterstudiengänge** durchgesetzt. Dem Druck der Bolognabeschlüsse wollen wir nicht weiterhin ausgesetzt sein.
- ▶ **Bildung muss frei von wirtschaftlichen Interessen und erzwungenen Sparmaßnahmen sein.** Wir stehen für die Freiheit der Forschung und Lehre von Marktprinzipien. Der Einfluss von Kapitalgeber*innen muss eingedämmt werden. Besonders **kleine Fachbereiche** sind davon bedroht!
- ▶ Die **Arbeits- und Prüfungsbelastung** bei Bachelor- und Master-Studierenden ist nach wie vor zu hoch – eine bessere Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten statt fortschreitender Verschulung des Studiums ist überfällig. **Starre Prüfungsordnungen müssen entzerrt werden!**

Die Uni gehört uns! Freiräume auf allen Campus!

- ▶ Ein **neues Studierendenhaus am Westend** schafft wichtige Freiräume und belebt den Campus.
- ▶ Die Universität bekommt zunehmend den Charakter von bloßer Arbeitsatmosphäre, es bleibt kein Raum für studentischen Austausch und Entspannung. Vor allem die Campus **Niederrad** und **Riedberg** sind davon betroffen.
- ▶ Damit Euer Campus nicht wie Silent Hill endet, setzen wir uns auf allen Campus für die Schaffung und Aufrechterhaltung von **studentischen Freiräumen**, insbesondere autonomer Cafés und Kneipen ein.

Weitere wichtige Themen, die wir angehen wollen:

- ▶ **Abschaffung des Verwaltungskostenbeitrags** von 50€ im Semesterbeitrag
- ▶ Alle **Paternoster** im IG-Farben-Haus wieder einschalten
- ▶ **Abschaffung der Anwesenheitslisten**
- ▶ **U4-Verlängerung** mit neuer Haltestelle am Campus Westend
- ▶ **Wasserspender** an allen Campus

Du willst mitmachen oder hast Fragen?

Schreib uns doch auf Insta: [@jusohsgffm](https://www.instagram.com/jusohsgffm)

Den Pessimismus organisieren Kommunistisch. Feministisch. Gegen jeden Antisemitismus.

Wir sind nicht repräsentativ und lassen uns nicht repräsentieren. Denn das Prinzip der Repräsentation widerspricht der Möglichkeit von Emanzipation und Selbstbestimmung. Wollen Studierende politisch aktiv sein, dann müssen sie selber in die Verhältnisse eingreifen.

Der aktuelle institutionalisierte Rahmen dient lediglich dazu, fragmentierte Interessengruppen zum Konkurrenzkampf anzustacheln. Um politisches Handeln zu ermöglichen, ist es notwendig ihn zu verlassen. Wir wollen mehr als Lippenbekenntnisse der »Solidarität« und »Kollektivität«, wir sind für strukturelle Kritik, die nicht auf individuelle Verhaltensweisen zielt.

Kritik am Hochschulbetrieb, die ihren Gegenstand nicht verfehlt, muss auf die kapitalistische Totalität zielen. Politische Praxis an der Universität darf unter diesen Umständen weder in selbstbezogenen Szenestrukturen noch der partiellen Verbesserung von Studienbedingungen verharren.

Es gilt, den akademischen Reproduktionsapparat anzugreifen und letztlich über sich hinauszutreiben. Die Trennung eines innerhalb und außerhalb der Universität ist dabei aufzulösen. Beispielsweise, indem das Abitur als Zugangsvoraussetzung zum Studium abgeschafft wird und autonome Räume der freien Wissensproduktion geschaffen werden.

Aber nicht nur große Teile der Gesellschaft werden vom Campus ausgeschlossen - auch die NS-Geschichte der Goethe-Universität und des IG Farben Gebäudes drohen immer wieder aufs Neue in Vergessenheit zu geraten. Zuletzt wurde dies deutlich, durch die bedauerliche Beseitigung der Forschungsstelle NS-Pädagogik.

Die fortwährende Zurückdrängung Kritischer Theorie aus den Lehrplänen nimmt aktuell drastische Formen an. Nachdem bereits der Lehrstuhl für Psychoanalyse 2022 abgeschafft wurde, findet sich in der Ausschreibung für die Professur für Praktische Philosophie nicht einmal mehr das Wissen um Kritische Theorie als Voraussetzung. Die Marginalisierung von theoretischer Kritik im akademischen Raum ist als Ausdruck einer allgemeinen Schmalführung auf die Verwertbarkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse zu verstehen.

Auch der Bau des neuen Studierendenhauses, das nach dem 2. Weltkrieg als Maßnahme der Reeducation zur Demokratisierung zukünftiger Generation entworfen wurde, wird bis heute hinausgezögert. Auf diese Weise ist die Entstehung eines Ortes, der sowohl einen Rückzug aus dem beklemmenden Studienalltag, als auch ein Raum zur politischen Vernetzung und zum kulturellen Austausch bieten könnte, sabotiert.

In Bockenheim wird die Selbstorganisation der Studierenden und all derjenigen, die in anderen Kontexten immer ausgeschlossen waren, so innerhalb einer Enklave belassen, zu der auch die Universität den Bezug verloren hat.

Aber an der Mündigkeit von Studierenden ist der Universitätsleitung ohnehin nicht gelegen: Veranstaltungen zu Kurdistan und dem Iran werden am Campus ebenso bekämpft wie im Rest der bürgerlichen Gesellschaft, und auch die gewerkschaftlichen Forderungen des unter_baus ignoriert das Präsidium kontinuierlich. Mit Klimaschutz und Feminismus wirbt die Universität indessen, setzt aber nichts um außer liberaler Symbolprojekte. Tatsächlicher Fortschritt, der in die Gesellschaft wirkt, wie das Verankern von Schwangerschaftsabbrüchen im Lehrplan von Mediziner*innen, bleibt dagegen aus.

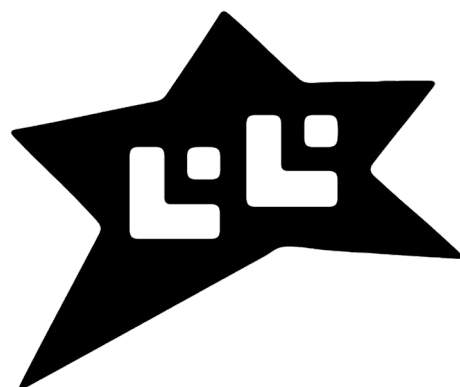
Im Angesicht der offenen Brutalität dieser Umstände braucht es einen Pessimismus des Verstandes und einen Optimismus des Willens. Um dem Fatalismus nicht zu verfallen, arbeiten wir daran, den Pessimismus zu organisieren.

Kontakt:

Mail: liliffm@riseup.net

Facebook: LiliFrankfurt

Instagram: @lilifrankfurt



Rosa*Liste - Eine Hochschulgruppe für Alle

Emanzipatorisch | Queer | Feministisch | Antifaschistisch

Die Goethe Universität ist und darf kein neutraler Ort sein - auch in unserer Universität sind diskriminierende Strukturen Teil der Alltagspraxis! Deshalb setzen wir als Rosa*Liste gemeinsam mit allen Mitstreiter*innen alles daran, dass die noch vorhandenen Diskriminierungsstrukturen an unserer Universität sichtbar gemacht, bekämpft und abgeschafft werden. Wir kämpfen gegen jede Form von Diskriminierung und Sexismus: Egal ob aufgrund der sexuellen und geschlechtlichen Identität, der Herkunft, körperlichen Voraussetzungen oder anderen Kategorisierungen.

Wir denken über binäre Strukturen hinaus, kritisieren vorhandene Hierarchien, hinterfragen Mechanismen zur Herstellung von Identitäten und Macht sowie berücksichtigen gesellschaftliche Bruchstellen und intersektionale Verwobenheiten.

Wir lehnen die durch den Kapitalismus vorhandene Verwertbarkeitslogik ab, treten dem Patriarchat und faschistischen Einstellungen entschlossen entgegen und setzen uns für eine Stärkung der studentischen Eigenverwaltung ein. Dazu gehören insbesondere auch die Unterstützung studentischer Initiativen, die Etablierung von weiteren studentischen Räumen und verstärkte Maßnahmen zur Förderung strukturell benachteiligter Personen.

Was haben wir im letzten Jahr erreicht?

Seit Jahren arbeiten wir als Rosa*Liste daran, die Situation an der Goethe Universität für marginalisierte Studierende unter Berücksichtigung unseres Selbstverständnisses zu verbessern. Die Früchte dieser Arbeit zeigen sich:

- ▶ mittlerweile sind wir eine etablierte Hochschulgruppe in der Hochschulpolitik in der Goethe Universität und mit verschiedenen studentischen Gruppen in Vernetzung und Austausch
- ▶ Bei der letzten Wahl sind wir die zweitstärkste Liste geworden und sind seit Anfang des Jahres im AStA vertreten
- ▶ Neben einem AStA-Vorstand und dem*der Präsident*in des Studierendenparlaments stellen wir AStA-Referent*innen für Studienbedingungen, Feminismus und Politische Bildung
- ▶ im Studierendenparlament sind wir in verschiedenen Gremien vertreten und stehen mit diversen politischen Gruppen am Campus in Kontakt, um uns für euch einzusetzen, egal, ob es um ein günstiges Semesterticket, höhere Löhne für HiWis oder mehr Freiräume am Campus geht
- ▶ wir scheuen uns nicht davor, in Diskussion mit dem Universitätspräsidium zu gehen, um für unsere Überzeugungen und eine feministische Wertepolitik zu kämpfen
- ▶ Wir kämpfen im Besonderen dafür, queeres Leben an der Goethe Uni sichtbar zu machen und gemeinsame Räume dafür zu schaffen
- ▶ Dank unseres Einsatzes können seit Sommer 2022 Trans*-, Inter- und nicht-binäre Studierende vereinfacht ihren Namen und Personenstand an der Universität ändern

Auszug aus unserem Wahlprogramm:

- ▶ kritische studentische Diskurse zulassen und unterstützen
- ▶ mehr selbstverwaltete Räume für Studierende, vor allem endlich ein neues Studihaus auf dem Campus-Westend!
- ▶ Erarbeitung eines universitären Klimaschutzkonzepts sowie die Einrichtung einer nachhaltigkeitsbeauftragten Person in jeder Fachschaft
- ▶ Mehr Transparenz im AStA und der Hochschulpolitik
- ▶ Zugang zu kostenlosen Menstruationsartikeln in allen Universitätsgebäuden!
- ▶ Neben all-Gender Toiletten auch die Einführung von vereinbarten FLINTA*-Toiletten!
- ▶ Erstellung eines Regelwerkes zu rassistischem Handeln/ rassistischer Pädagogik in der Lehre und die Verteilung an alle Lehrpersonen der Universität!
- ▶ Die Reduzierung der Mensapreise, des Semesterbeitrags und bessere Verhandlungen mit dem RMV!
- ▶ Ausweitung des Sozial- und Kulturtickets auf Grundlage von Studierendenbefragungen!
- ▶ Digitalisierung der Bestände und Barriereabbau bei den Anmeldungen

Ihr möchtet mehr über uns erfahren oder vielleicht sogar bei uns mitmachen?

Wir treffen uns jeweils jeden 1. Mittwoch und 3. Dienstag um 19:00 im Studierenden Haus (Raum 122) oder ihr findet uns auf Instagram (@rosalistehsg).



Für eine liberale, digitale und fortschrittliche Universität – Die Liberale Hochschulgruppe Frankfurt

Wir, die Liberale Hochschulgruppe der Goethe-Uni Frankfurt, sind ein Treffpunkt für alle, die liberale Werte an der Uni und im Studierendenleben vertreten sowie an der Gestaltung der Goethe-Uni und ihres Studiums mitwirken wollen. Wir fordern Verbesserungen, wo immer sie nötig sind, und veranstalten für euch Infoabende, Diskussionsrunden, Demonstrationen und Gruppentreffen. Ob im Studierendenparlament, dem Senat oder den Fachbereichen... Wir sind aktiv dabei und engagieren uns für euch – für eine liberale, digitale und fortschrittliche Universität!

Für die diesjährigen Wahlen zum Studierendenparlament und den Fachschaften haben wir uns folgende Themen überlegt, für die wir uns mit eurer Stimme einsetzen werden:

Mehr Selbstbestimmung im Studium

Studierende sollten mehr selbst entscheiden können, was sie wann, wo und wie lernen. Darum setzen wir uns gegen eine Anwesenheitspflicht bei universitären Veranstaltungen ein und möchten ein flexibles Studienmodell beibehalten. Ihr sollt das studieren dürfen, was euch wirklich interessiert und voranbringt. Es geht um eure Bildung, eure Zukunft und euren Weg! Mit eurer Stimme werden wir das Studium generale stärken!

Lern doch, wo du willst

Corona hat uns allen gezeigt, wie wichtig Flexibilität und Unabhängigkeit im Studium sind. Eine Aufstockung des eBook-Bestandes und der Anzahl der Datenbanken ist längst überfällig. Ihr sollt von überall aus auf Lernmaterialien zugreifen können! Mit eurer Stimme setzen wir uns für die Ausweitung der Datenbanken und Online-Materialien ein!

Wasserspender

Wir setzen uns dafür ein, dass wir Wasserspender an der Uni bekommen, damit das Waschbecken auf der Toilette nicht die einzige Möglichkeit bleibt sich mit ausreichend Trinkwasser zu versorgen!

Lernen macht hungrig, nicht nur mittags

Euch nerven die beschränkten Öffnungszeiten der Mensen auch? Ihr wollt am Abend nach der Bib-Session oder am Wochenende in die Mensa? Dann gebt uns eure Stimme. Mensen sollen am Abend und am Wochenende öffnen!

Forschungsstandort stärken

Der Wissenschaft und Forschung sind keine Grenzen gesetzt, darum sollte auch für unsere eigenen Sicherheit geforscht werden dürfen. An der Goethe-Uni gibt es eine sog. Zivilklausel, welche Forschung, die einem militärischen Zweck zugeordnet werden kann, pauschal verbietet. Durch die Kooperation von Hochschule und Militär könnten allerdings neue Möglichkeiten und Chancen für Forschung und Entwicklung entstehen. Eine allgemeine Zivilklausel lehnen wir deshalb ab und fordern stattdessen den Ethikrat der Uni auf, bei umstrittenen Projekten objektiv entscheiden zu können. Die Hochschulautonomie darf dabei nicht von außen angetastet werden. Für die Abschaffung der Zivilklauseln, welche pauschalisierend die Forschung einschränkt!

Du bist flexibler als die Bib

Wer kennt es nicht: Manchmal kommt einem nachts die zündende Idee beim Schreiben einer Hausarbeit oder der plötzliche Motivationsschub fürs Lernen. Daher musst du flexibler als die Bib sein! Ihr sollt bis zur Abgabe jederzeit Zugriff auf alle Ressourcen haben und produktiv lernen können. Die Bib in Riedberg hat beispielsweise sonntags gar nicht offen. Deshalb fordern wir längere Öffnungszeiten aller Bibliotheken!

Cocktails schlürfen statt schmeißen

Gegen Extremismus an der Universität! Wir stellen uns gegen jede Form von Antisemitismus, Rassismus und jede andere Formen von Extremismus!

Für die Medizin-Studierenden unter uns: Physikums-Gebühren abschaffen

Warum müssen wir für EINEN Versuch im Physikum rund 95€ bezahlen? Dafür, dass Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden, die auch die Uni stellen könnte? Dafür, dass Aufseher engagiert werden, die genauso gut das Uni-Personal sein könnten? Dafür, dass pro Person zwei Hefte gedruckt werden? Warum die Kosten nicht durch die bestehenden Gelder der Universität decken und die Last von den Studierenden nehmen!

Kartenzahlung überall – Auch für Niederrad!

Auch am Campus Niederrad im Casino und Kiosks! Ist das WLAN der Universitätsklinik so schlecht, dass keine Kartenlesegeräte funktionieren, oder ist das Casino in Niederrad im letzten Jahrhundert stecken geblieben? Bargeldlos zahlen, ohne Mensakarte möglich machen!

Semesterbeitrag runter

Auch wenn der Semesterbeitrag der Goethe-Uni Frankfurt durch die Anpassung an das Deutschlandticket deutlich gesunken ist, liegt dieser über dem vieler anderer Universitäten! Das Studieren an einer der schönsten Universitäten Deutschlands muss bezahlbar sein und dies auch langfristig bleiben. Mit eurer Stimme setzen wir uns weiter für eine Senkung des Semesterbeitrags und gegen Geldverschwendung seitens des AStAs ein!



Parlamentarische Hochschulpolitik ist weitgehend witzlos. Die Universität ist ein undemokratischer Laden, das Unipräsidium hat die Vollmachten eines feudalen Königs. Dennoch haben wir Studierenden durch die alljährlichen Wahlen des Studierendenparlaments das Gefühl, bei den zu treffenden Entscheidungen ein Wörtchen mitreden zu dürfen. Angesichts der katastrophalen Zustände an der Universität wollen wir weder in resignierte Tatenlosigkeit noch in einen möchtegern-elitären Habitus verfallen; dafür gibt es zu viel zu tun!

Studium und Campus für alle

Wir verurteilen jede Institution und Maßnahme, die Menschen Bildung vorenthält. Wir wenden uns gegen jede Form von Studiengebühren sowie Zugangsbeschränkungen zu Veranstaltungen und Bibliotheken – egal ob für offiziell Eingeschriebene oder nicht.

Wir wehren uns gegen die Etablierung einer exklusiven Kultur auf einem nach außen und von innen abgeschotteten Campus, wie ihn der Hauptsitz der Universität auf dem IG Farben-Gelände darstellt. Die Uni versucht Unliebsames abzuhalten: die Architektur, die Schließzeiten der Gebäude und der private Sicherheitsdienst, der den Campus mit steigender Intensität rund um die Uhr (kamera-)überwacht, verhindern alles, was nicht von Seiten der Uni schon vorgesehen war.

Wir fordern Barrierefreiheit auf jedem Campus und reklamieren allgemein eine Verbesserung der Studienbedingungen für Studierende mit Behinderungen. Außerdem erkennen wir die psychischen Belastungen an der Uni als großes Problem an und unterstützen Angebote dagegen!

Geschlossene Mensen, miese Arbeitsbedingungen

Während das Studierendenwerk weiterhin horrende Beiträge erhebt, hat es die Corona-Pandemie nebenbei dazu genutzt, seine Belegschaft im großen Stil zu entlassen. Das führt jetzt zu reduziertem Angebot und gestiegenen Preisen.

Wir fordern ein erweitertes und günstigeres Mensa-Angebot. Gleichzeitig setzen wir uns für gute Arbeitsbedingungen an der Uni und gegen die Personalpolitik des Studierendenwerks ein.

Die basisdemokratische Hochschulgewerkschaft unterstützen wir ebenso wie alle Formen des Arbeitskampfs an der Uni. Dem Anliegen, die in Leihfirmen beschäftigten Arbeiter*innen direkt an der Uni anzustellen und mit ordentlichen Verträgen auszustatten, schließen wir uns vorbehaltlos an.

Kritisches Denken braucht Zeit und Raum

»Freiräume«, wie das TuCa, die Campus` Trinkhalle, das Café Anna Blume oder die wenigen selbstverwalteten Fachschafts-räume tragen nicht nur einen Teil dazu bei, den Uni-Alltag erträglicher zu gestalten, sie stellen auch Orte für unkommerzielle Kunst, politische Arbeit und selbstständiges Lernen dar. Da die Uni für derlei Projekte keinen Raum bietet, und sich bloß mit den Federn der »Frankfurter Schule« schmückt, indem sie Straßen und Plätze nach deren Vertreter*Innen benennt, ist es an uns, die zahlreichen Leerstände zu lokalisieren und Orte zu stellen, an denen eine Auseinandersetzung mit kritischen Inhalten tatsächlich stattfinden kann. Aber wir sehen auch nicht tatenlos zu, wie uns das neue Studihaus am Campus Westend abgesprochen wird!

Was soll die Uni sein?

Für uns muss die Uni etwas anderes sein als eine Institution zu Gewinnmaximierung und Humankapitalbildung. Der Leitsatz, Wissenschaft müsse unabhängig sein, ist angesichts der kapitalistischen Gegenwart hochgradig ideologisch. Die Wissenschaft soll im Dienste einer besseren Gesellschaft stehen und verbindliche Kritik äußern. Lesekreise, Buchvorstellungen und Autonome Tutorien unterstützen wir mit Geldern und Räumen. Wir sind für den Erhalt kleiner Institute wie der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, der Musikwissenschaft, der Kunstpädagogik und der Judaistik.

Demokratie an der Uni

Im Sinne kritischer Freiräume und einer Stadt für alle solidarisieren wir uns mit der Besetzung der Dondorf'schen Druckerei. Es zeugt von Erbärmlichkeit, dass die Universität keinerlei Abweichungen vom Alltagsvollzug tolerieren kann und, statt die eigenen Studierenden in die konstruktive Gestaltung des universitären Lebens aufzunehmen, immer wieder auf Polizeigewalt setzt. Die DL kämpft weiterhin gegen ein autoritäres und neoliberales Präsidialregime, das auch nicht davor zurückschreckt, Senatsbeschlüsse aus finanziellen Erwägungen heraus zu übergehen.

Gegen den Rechtsruck in Uni und Gesellschaft

Die Polizei, die Bundeswehr und zu rechten *think tanks* verkommene »Konferenzen« gehören leider zur universitären Realität. Die Armee kann mit Ständen auf dem Campus rekrutieren, ohne dass dieser Verstoß gegen die Zivilklausel irgendwelche Konsequenzen nach sich zieht. Wir treten der Reaktion entschlossen entgegen, egal ob sie sich »in der Demokratie« oder »gegen die Demokratie« (Adorno) formiert. Wenn polizeilicher Autoritarismus sich als moderne Antwort auf gesellschaftliche Probleme inszeniert, Rassismus salonfähig gemacht wird und Studierende auf ihrem eigenen Campus Drohungen und Gewalt durch das sog. Sicherheitspersonal ausgesetzt sind, wird das Entstehen für studentische Freiräume und Selbstbestimmung zur Pflicht.

Eigene Strukturen bilden, statt Zugeständnisse der Uni abwarten!

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Als Studierende des Campus Riedberg haben wir uns in der neuen Hochschulgruppe »Future for Riedberg« zusammengefunden, um uns speziell für die Interessen unseres Campus einzusetzen. Unser Campus, gelegen in einer etwas abseitigen, aber wunderschönen Ecke Frankfurts, hat viel Potenzial, das wir mit Eurer Unterstützung ausschöpfen wollen. Wir spüren, dass der Riedberg-Campus in vielen Bereichen vernachlässigt wird, und sind entschlossen, diese Situation zu ändern.

Hier sind unsere Hauptforderungen und Ziele:

- ▶ **Mehr Initiativen, studentisches Leben zu fördern:** Eine Universität sollte nicht ein Ort der tristen Atmosphäre und kräftezehrenden Arbeit sein. Studierende, Mitarbeiter der Fakultäten und auch Bewohnerinnen der Stadt Frankfurt sollten sich hier auch außerhalb der Vorlesungszeiten wohlfühlen und Zeit verbringen!
- ▶ **Ausweitung der Mensa-Öffnungszeiten:** Unsere Mensa ist ein wesentlicher Teil unseres sozialen Lebens auf dem Campus. Sie bietet nicht nur leckeres Essen, sondern ist auch ein Ort, um sich zu treffen und auszutauschen.
- ▶ **Einrichtung eines Sommergartens auf dem Campus:** Ein Sommergarten könnte den Gemeinschaftssinn unter den Studierenden stärken und eine gemütliche Atmosphäre auf dem Campus schaffen.
- ▶ **Haustier auf dem Campus:** Hunde sind nicht nur gute Freunde, sondern auch treue Begleiter. Wir stehen dafür ein, dass Ihr emotional support Hunde mit auf den Campus bringen dürft.
- ▶ **Bereitstellung kostenloser Hygieneartikel für Frauen:** Als Teil unseres Engagements für alle Studierenden setzen wir uns weiterhin für den kostenlosen Zugang zu Hygieneartikeln für Frauen auf dem Campus Riedberg ein. Diese Initiative repräsentiert nicht nur eine grundlegende Notwendigkeit, sondern unterstreicht auch unser Streben nach einer inklusiven und verantwortungsbewussten Universitätsgemeinschaft.
- ▶ **Verbesserung der studentischen Mobilität:** Zur studentischen Mobilität gehören für uns an der Goethe-Universität gesicherte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, wie auch der Ausbau der U-Bahn-Linie 4 über den Westend-Campus nach Ginnheim. Der längst überfällige Ausbau der U4 soll die Standorte Westend, Bockenheim und Riedberg miteinander verbinden – eine nötige und gute Initiative!
- ▶ **Verbesserte Kommunikation zwischen Uni und VGF:** Im letzten Semester ist erneut der U-Bahn-Verkehr auf der Linie U8 zum Erliegen gekommen. Vom SEV, der im Stau steht bis hin zu 10 Minuten Umsteigezeiten an der Station Kalbach, das kann besser geregelt sein!

- ▶ **Senkung des Semesterbeitrags:** Finanzielle Belastungen sollten das Studium nicht beeinträchtigen. Daher setzen wir uns für eine Senkung des Semesterbeitrags ein. Wir Studierende zahlen im deutschlandweiten Vergleich zu viel. Das ist nicht haltbar!

Wir sind »Future for Riedberg« und wir stehen für eine bessere, inklusivere und belebtere Campus-Kultur. Mit Eurer Unterstützung können wir einen großen Unterschied machen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Euch für einen zukunftsweisenden Campus Riedberg zu streiten.

Mit besten Grüßen,

Eure Hochschulgruppe Future for Riedberg

Die Grüne Hochschulgruppe tritt als stärkste Fraktion im StuPa mit sozialen, ökologischen, demokratischen und emanzipatorischen Inhalten für alle Studierenden ein. Wir nutzen die Erfahrung und Kompetenz von Grünen AStA-Referent*innen und -Vorständen, Senator*innen, Fachschaftler*innen und natürlich auch unseren Vertreter*innen im Studiwerk.

Nachhaltigkeit & Klimaschutz!

Mit euren Stimmen unterstützen wir gesellschaftliche Kämpfe für Klimagerechtigkeit und setzen uns an der Universität aktiv für Nachhaltigkeit ein. Im von uns initiierten Nachhaltigkeitsbüro (»Green Office«) arbeiten wir aktiv mit und haben uns dafür eingesetzt, dass zwei Campus-Gärten entstanden sind. Die Uni möchte bis 2050 klimaneutral werden - das ist viel zu spät! Wir fordern die klimaneutrale Uni 2030 ohne die Mehrkosten auf die Studierenden auszulagern. Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit dürfen nicht als Aushängeschild benutzt werden! Weiter kommen wir nur mit radikalen Veränderungen, die kapitalistische Strukturen angreifen und die Ausbeutung von Mensch und Natur überwinden.

Feminismus & Antisexismus!

Wir kämpfen gegen jede Form von Sexismus, sexualisierter Diskriminierung, Belästigung, Antifeminismus, Homo- und Transphobie und für den Sturz des Patriarchats! Deshalb setzen wir uns auch an der Uni für FLINTA*förderung und eine Verbesserung der Beratungs- und Antidiskriminierungsstruktur ein.

Antifaschismus & Antirassismus!

Die Universität existiert nicht unabhängig von einem fortschreitenden gesellschaftlichen Rechtsruck: In Zeiten der Entfesselung rechter Kräfte muss die Uni Verantwortung übernehmen! Daher organisieren wir Bildungsprojekte und arbeiten gegen Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus auf dem Campus und in der Gesellschaft. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Universität geistigen Brandstiftern keine Plattform zur Verfügung stellt und stattdessen Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene von Ausgrenzung und Diskriminierung aufbaut.

Für bessere Studienbedingungen!

Frankfurt ist eine der teuersten Unistädte in Deutschland. Während der Corona- und Energiekrise hat sich die ohnehin prekäre finanzielle Situation vieler Studierender weiter verschärft. Wir fordern den Ausbau der studentischen Wohnheime insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Prekarisierung von Wohnverhältnissen und dem stagnierenden BAföG-Satz, der die Lebenshaltungskosten in vielen Universitätsstädten nicht mehr deckt. Nur 30% der Studierenden erlangen ihren Abschluss in Regelzeit, die anderen 70% erhalten in den letzten Semestern kein BAföG mehr. Deshalb muss die »Regel«studienzeit abgeschafft werden – bei weniger Prüfungen, weniger Leistungsdruck, weniger Kontrolle. Studienbedingungen sind auch an die Arbeits- und Lehrbedingungen der Mitarbeiter*innen der Universität geknüpft. Wir fordern, 50% der Stellen zu entfristen und so einer Prekarisierung von Arbeitsbedingungen für Nachwuchswissenschaftler*innen entgegenzuwirken!

Riedberg & Niederrad stärken!

Wir setzen uns für die Verbesserung der Studienbedingungen an den Campus Riedberg und Niederrad ein! Die vorlesungsfreie Zeit muss als Pause dienen und darf nicht genutzt werden, um sämtliche Laborpraktika oder Hausarbeiten und Protokolle auszulagern! Ebenso bedarf es mehr studentischer Freiräume, Kultur und Nightlife. Denn der Campus Westend ist nicht der einzige Campus, der dringend studierendenfreundlich umgestaltet werden muss!

Demokratie & Mitbestimmung an der Hochschule!

Wir arbeiten am Erhalt und Ausbau kritischer Wissenschaften und unterstützen Studierende, die kritische Initiativen, Projekte oder selbstverwaltete Räume organisieren. Wir setzen uns dafür ein, dass auf Uni- und Fachbereichsebene alle Gruppen gleichberechtigte Einflussmöglichkeiten bekommen.

Für eine politische Studierendenschaft!

Studierende und ihre Vertreter*innen müssen politisch sein, sich weiter politisieren und kritisch mit herrschenden Verhältnissen auseinandersetzen. Leider lassen die zunehmende Verschulung des Studiums und Leistungsdruck nur wenig Raum für (hochschul-)politisches Engagement. Außer- und inneruniversitärer Widerstände zum Trotz werden wir weiter gegen die Entpolitisierung der Universität ankämpfen!

Gegen die Ökonomisierung des Hochschulwesens!

Ein Drittel des Uni-Budgets stammt aus Spenden, Wettbewerbs- oder Stiftungsgeldern. Mit dem Umbau zu einer privat- und wettbewerbsfinanzierten Stiftungsuni hat sich viel verändert: Plurale und kritische Inhalte werden verdrängt, Unternehmen erhalten Einfluss auf Forschung und Lehre, Wissenschaftler*innen sowie Mitarbeitende stehen unter immer stärkerem Wettbewerbsdruck. Wir kämpfen für eine unabhängige Uni, an der frei studiert und geforscht werden kann.

Überregionale Vernetzung der Studierenden!

Aber alle diese Forderungen kann man nicht alleine angehen. Daher arbeiten wir mit anderen Grünen Hochschulgruppen im Bundesverband Campusgrün, studentischen Initiativen und Bündnissen in ganz Deutschland zusammen! Wir haben den Wiedereintritt in den studentischen Dachverband fzs erwirkt und wollen die Vernetzung der Frankfurter Studierendenschaft auch in Zukunft weiter ausbauen.

Mehr über uns und unsere hochschulpolitische Arbeit findet ihr auf unseren Social-Media Profilen @ghsgffm und unter [ghsg-ffm.org](https://www.ghsg-ffm.org)



grüne

hochschulgruppe
an der uni frankfurt

WER WIR SIND

Wie die Geschichte gezeigt hat, können Studierende eine zentrale Rolle im Kampf für eine bessere Gesellschaftsordnung einnehmen. Die Fragen der Gegenwart sind: Krieg oder Frieden? Ökologische Zerstörung oder Entwicklung? Konkurrenz oder Kooperation?

Zwischen der Möglichkeit eines menschenwürdigen Lebens für alle und der Realität, in der nur wenige profitieren und über andere herrschen, brechen aktuell in aller Welt Widersprüche auf. In Deutschland schreiten Militarisierung, Sozialabbau und autoritäre Konfliktbearbeitung voran, auch an der Hochschule. Ob es so weitergeht oder besser wird, liegt an uns!

Nur gemeinsam können wir gegen diese Politik Widerstand leisten und für unsere Interessen kämpfen, die im Sinne der Allgemeinheit sind: Ein sinnvolles Studium ohne Geldsorgen und Konkurrenzdruck, eine demokratische Wissenschaft für Frieden und sozial-ökologischen Fortschritt. Wie bereits Einstein sagte: «Was für eine Welt könnten wir bauen, wenn wir die Kräfte, die ein Krieg entfesselt, für den Aufbau einsetzen».

Als Sozialistisch-Demokratischer Studierendenverband (kurz: SDS) kämpfen wir seit 2007 bundesweit für diese Perspektive. Im Juni findet ihr uns regelmäßig bei Ständen am Campus, Kundgebungen und bei der Ringvorlesung «Krieg und Frieden». Wenn ihr auf dem neuesten Stand bleiben wollt, folgt unseren Info-Kanälen (QR-Code unten). Darüber hinaus sind unsere Treffen immer offen für Interessierte. Schließ dich uns an!

Soziale Lage

Knapp 40% der Studierenden sind arm. Häufig will man uns einreden, Armut sei normal oder eine Privatangelegenheit. Nein! Armut ist eine soziale Frage. Unsere Not ist Konsequenz der langjährigen Unterfinanzierung von BAföG und Studierendenwerken. Heute bekommen wir von der Ampel-Regierung anstatt der versprochenen großen BAföG-Reform eine Kürzung nach der anderen.

Wenn wir soziale Verbesserungen wollen, können wir nicht auf Almosen der Regierung warten. Das BAföG wurde nicht geschenkt, sondern 1971 von Studierenden erkämpft. Mit dem erfolgreichen Kampf für den Erhalt des Semestertickets im letzten Wintersemester haben wir vorgemacht, wie es gehen kann. Nun müssen wir gemeinsam für ein BAföG für Alle kämpfen. Das Geld ist da, wie die 100 Milliarden für die Bundeswehr zeigen. Wir sagen: BAföG statt Bomben!

- ▶ **BAföG für Alle – für eine echte Reform statt Elendsverwaltung!**
- ▶ **Für mehr Wohnheime, Beratungsplätze und günstiges Essen – Studierendenwerke ausfinanzieren!**
- ▶ **Semesterbeitrag abschaffen – Länder an die Kassen!**

Antifaschismus

Die Rechtsentwicklung in Deutschland ist offenkundig. Während die AfD zwischenzeitlich zweitstärkste Partei in den Umfragen wurde, treibt die Regierung den autoritären Umbau der Gesellschaft weiter voran. Als Antwort auf Widerstand gegen die kriegerische Eskalation in der Welt (z.B. Ukraine, Gaza) sehen wir auch an den Hochschulen einen wachsenden Autoritarismus in Form von Angriffen auf Wissenschafts-freiheit und offenen Dialog am Campus.

In der Tradition progressiver Studierendenbewegungen sehen wir diesen Entwicklungen nicht tatenlos zu. Gegen den Abbau demokratischer Errungenschaften erheben wir unsere Stimme. Mit antifaschistischer Gedenkarbeit halten wir die Erinnerung an die Geschichte hoch.

- ▶ **Gegen die Einschränkungen demokratischer Rechte!**
- ▶ **Für Wissenschaftsfreiheit und kritischen Dialog!**
- ▶ **Erinnerung heißt: Kampf dem Autoritarismus!**

Demokratische Wissenschaft

Starre Modulstrukturen, unmögliche Regelstudienzeiten und belanglose Lehrinhalte im Studium. Eine Forschung, die entweder realitätsfern und selbstbezogen ist – oder Zwecken dient, bei denen man sich zwei Mal die Frage stellen sollte, ob diese dem Wohl der Allgemeinheit dienen. Die gegenwärtige Lage an den Hochschulen zeigt die Widersprüche der Wissenschaft im Dienst kapitalistischer Interessen auf. So geht es nicht weiter! In Seminaren, Gremien und am Campus kämpfen wir für Veränderung, damit die Wissenschaften nicht länger den Partikularinteressen einer Minderheit dienen, sondern der gesamten Menschheit bei der Lösung der großen Fragen, die sich heute stellen. Dafür braucht es:

- ▶ **Hochschuldemokratie auf allen Ebenen!**
- ▶ **Kapitalinteressen raus aus der Uni – Öffnung von Forschung und Lehre für Arbeiterklasse und soziale Bewegungen!**
- ▶ **Gesellschaftliche Verantwortung von Wissenschaft stärken!**

Frieden

»Wir müssen kriegstüchtig werden«, forderte Verteidigungsminister Pistorius (SPD) im November. Aktuell wird die Wiedereinführung der Wehrpflicht diskutiert und die Militarisierung der Hochschulen schreitet voran. Als Teil der Friedensbewegung stellen wir uns dem an der Uni entgegen. Unsere Devise: Friedensfähig statt kriegstüchtig!

Wir stehen für eine zivile und friedliche Wissenschaft ein und sehen uns dabei bestätigt durch die Zivilklausel der Goethe-Universität, die 2013 in einer Urabstimmung mit 76% Ja-Stimmen eingeführt wurde.

In Seminaren und als Unterstützer der Ringvorlesung «Krieg und Frieden» streiten wir für wissenschaftliche Beiträge, die dem Frieden dienen – international und interdisziplinär. In der Tradition friedens-bewegter Wissenschaftler wie Albert Einstein fordern wir:

- ▶ **Gegen die Militarisierung von Forschung und Lehre!**
- ▶ **Zivilklausel durchsetzen, zur Friedensklausel erweitern!**
- ▶ **Wissenschaftskooperationen sichern – für Frieden und internationale Solidarität!**

08.-11. Juli – LISTE 8 wählen!

Die **FDH – Fachschafteninitiative Demokratische Hochschule** – ist eine Liste bestehend aus Studierenden verschiedener Fachbereiche, die gemeinsam im AStA, dem Studierendenparlament, verschiedenen Fachschaften, selbstverwalteten studentischen Räumen sowie in anderen Gremien der Universität für eine demokratische und hierarchiefreie Kultur kämpfen. Zugleich engagieren sich Einzelpersonen der FDH in verschiedenen Initiativen sowohl inner- als auch außeruniversitär. Menschen aus unserer Gruppe beteiligen sich an diversen Arbeitskreisen und Projekten wie dem Arbeitskreis Kritischer Juristinnen (AKJ), dem Arbeitskreis kritische Psychologie und der Hochschulgewerkschaft unter_bau. Zudem engagieren wir uns als Gruppe und Einzelpersonen in anderen Zusammenhängen gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Homo- und Trans*-Phobie, Antifeminismus sowie für sinnvollen Umweltschutz an der Uni, aber auch in einem erweiterten gesellschaftlichen Kontext. Demokratie beinhaltet für uns auch, rechten Strukturen keinen Nährboden zu geben. Daher setzen wir uns aktiv gegen Burschenschaften, Verbindungen, AfD und sonstige rechte Gruppen an der Universität sowie gegen PEGIDA und Nazi-Aufmärsche ein.

Im vergangenen Jahr war die FDH zum zehnten Mal in Folge im AStA vertreten. Einzelpersonen der FDH waren in den Referaten für Studienbedingungen, Feminismus, Hochschulpolitik, Politische Bildung und Kultur tätig. In den Fachschaften haben wir uns mit den Problemen der einzelnen Fachbereiche beschäftigt und arbeiten gezielt an der Verbesserung der Studienbedingungen. Dabei ist der zunehmende Leistungsdruck eines unserer zentralen Themen. Wir wollen eine Universität, in der es möglich ist, nach Maßgabe der eigenen Interessen zu studieren und nicht durch Prüfungsordnungen oder sogenannte Regelstudienzeiten genötigt zu sein, Leistungsscheine zu absolvieren und CPs zu sammeln.

Leistungsdruck Das BA/MA-System verunmöglicht ein interesselgeleitetes Studium durch stetig steigenden Druck auf Studierende. Zur Jagd nach CPs und Scheinen für ein Studium in möglichst kurzer Zeit gesellt sich der Druck durch stetig steigende Lebenshaltungskosten. Das BAföG ist an die Regelstudienzeit gebunden und reicht in vielen Fällen gerade noch zur Abdeckung der Mietkosten, sodass Lohnarbeit neben dem Studium für die meisten unabdingbar wird. Doch wie sollen hierbei noch Anwesenheitslisten unterzeichnet, Referate und Klausuren vorbereitet und Hausarbeiten geschrieben werden, um nicht allzu lang die horrenden Kosten eines Studiums an der Uni Frankfurt tragen zu müssen?

Wohnraum Anknüpfend an den vorherigen Punkt setzen wir uns für bezahlbaren Wohnraum für Studierende in Frankfurt ein. Für Studierende wird es immer schwieriger bezahlbare Zimmer/Wohnungen in Frankfurt zu finden. Wenn diese nicht finanziert werden können, sehen sich Studierende gezwungen eine Unterkunft außerhalb von Frankfurt zu mieten. Damit Studierende sich in Zukunft das ewige Pendeln sparen können und nicht mehr auf Lohnarbeit angewiesen sind, fordern wir ein erhöhtes Angebot an studentischen Wohnheimen.

Klimagerechte Universität Als FDH haben wir in der Vergangenheit mehrfach studentische Initiativen unterstützt, die sich mit Klimagerechtigkeit auseinandersetzen. In Zukunft werden wir eine intensive Auseinandersetzung mit dem Konzept

der klimagerechten Universität einfordern und diesen Prozess gleichzeitig kritisch begleiten. Es kommt uns darauf an, innerhalb dieses Prozesses die studentische Selbstverwaltung zu stärken und die durch sie hervorgebrachten Forderungen auf eine pragmatische und vernünftige Weise umzusetzen. Hierbei ist es uns wichtig in direktem Kontakt zu den einzelnen Initiativen zu stehen und uns mit ihnen zu solidarisieren, gleichzeitig aber immer auch zu überprüfen, ob die hervorgebrachten Forderungen mit unserem Verständnis einer möglichst hierarchiefreien und demokratischen Hochschule korrelieren.

Transparenz und Mitbestimmung In der Folge daraus treten wir in den Fachbereichen dafür ein, dass Studierende die Inhalte ihres Studiums mitbestimmen dürfen. Dafür ist ein Ausbau der demokratischen Rechte der Fachschaften notwendig. Nur so kann gewährleistet werden, dass kritische Inhalte einen Platz im Studium erhalten. Dazu gehört für uns Transparenz. Nur wer die Strukturen und Verfahren kennt, kann sich demokratisch beteiligen. Wir möchten die Öffentlichkeitsarbeit der studentischen Vertreter*innen ausbauen. Diese Transparenz gilt für uns nicht nur für die Studierendenschaft, sondern betrifft alle universitären Gremien. Wir fordern den Abbau von Hierarchien, die Entmachtung des Präsidiums und des Hochschulrats zugunsten eines demokratischen Senats, in dem die Stimme der Studierenden tatsächlich ein Gewicht erhält.

Studentische Kultur Wir richten uns gegen eine studentische Kultur, von der geglaubt wird, dass sie allein mit der weiteren Einrichtung von Cafeterien des Studentenwerks [sic!] erreicht werden kann. Gerade die studentischen, selbstorganisierten Cafés stellen eine preiswerte und angenehmere Alternative zu den stetig wachsenden Preisen der offiziellen Anbieter*innen dar. Wir wollen bestehende studentische Cafés stärker fördern und die Gründung neuer tatkräftig unterstützen. Außerdem fordern wir einen adäquaten Raum als Zwischennutzung für das derzeit noch fehlende Studierendenhaus am I.G.-Farben-Campus. Nur durch solche Räume ist die Entwicklung eines demokratischen Bewusstseins und der politischen Teilhabe an der Universität überhaupt möglich.

Niederrad In Zusammenarbeit mit der Medizin Fachschaft möchten wir ein besonderes Augenmerk auf den bislang weitestgehend von der Hochschulpolitik vernachlässigten Niederrad-Campus legen und dort gezielt Verbesserungen anstreben. Um den Studienalltag angenehmer und abwechslungsreicher zu gestalten, wollen wir zudem die Fachschaft dabei unterstützen, regelmäßige Veranstaltungen im KOMM zu organisieren. Zum Beispiel werden wir eine Vortragsreihe und Workshops zum Thema Schwangerschaftsabbrüche mitorganisieren, die dort stattfinden sollen.

Liebe Kommilitonen,

in diesem Sommersemester treten wir, der RCDS Frankfurt am Main e.V., erneut zur Wahl für das Studentenparlament an, ebenso wie für viele Eurer Fachschaftsräte.

Als Gruppe von Studenten aus Eurer Mitte stehen wir für eine pragmatische und nah an Eurem studentischen Leben ausgerichtete Hochschulpolitik, welche zu wirklichen Verbesserungen in Eurem universitären Alltag führt. Leider ist Hochschulpolitik häufig intransparent, eine Postenschacherei und von ideologisierten Diskussionen durchsetzt. Um dem entgegenzuwirken, legen wir bereits seit einigen Jahren als stärkste Oppositionskraft den Finger in die Wunde und konnten so bereits einige konstruktive Debatten anregen. Dieser Verantwortung wollen wir uns mit und für Euch weiterhin stellen.

Transparenzoffensive

Die studentische Selbstverwaltung soll Information und aktive Mitbestimmung der Studenten garantieren. Damit das gelingt, bedarf es jedoch transparenterer Strukturen und verantwortungsbewussten Handelns der Vertreter. Insbesondere die finanzielle Verwaltung der Studentenschaft, die einen Großteil der Arbeit des AStA ausmacht, weist hierbei großen Nachholbedarf auf. Obwohl jährlich weit über eine Millionen Euro an studentischen Beiträgen verwaltet werden und der Hessische Rechnungshof bereits vor »erhöhte[r] Gefahr von unsachgemäßer oder gar missbräuchlicher Haushaltsführung« bei mangelnder Kontrolle durch die Hochschule warnt, wird unser Haushalt nach wie vor nicht extern geprüft. Wir setzen uns klar für eine **externe Wirtschaftsprüfung** und breitere **Veröffentlichung unseres Haushalts** ein. Dann würde deutlich, dass der Einsatz unserer Beiträge häufig das eigentliche Ziel der Verbesserung der Studienbedingungen verfehlt: Anstatt den maroden und politisch fragwürdigen »freien Zusammenschluss von student*innenschaften« kurz »fzs« mit 30.000 Euro im Jahr am Leben zu halten, sich 6 (!) AStA-Vorstände, etwa 25 (!) AStA-Referenten und zusätzlich neun Freie Referate zu leisten (**Kosten > 160.000 € !**), sollten unsere Beiträge zu einer spürbaren Verbesserung vor Ort eingesetzt werden. Wir sind überzeugt, dass die jeweiligen Fachschaften deutlich näher an den Lebensrealitäten der Studenten sind als undurchsichtige, zum Teil überflüssige Referate oder gar bundesweite Zusammenschlüsse. Daher fordern wir weiterhin eine **Stärkung der Fachschaften** und den **Austritt aus dem fzs**.

Studienbedingungen

Wenn es um die Studienbedingungen vor Ort geht, sind konkrete Lösungsvorschläge und konstruktive Zusammenarbeit gefragt. Auch wenn in Frankfurt prinzipiell vergleichsweise gute Bedingungen herrschen, möchten wir den Alltag am Campus durch folgende Anregungen weiter verbessern: Durch mehr **Ruhe- und Rückzugsräume**, **längere Mensa- und Bibliotheksöffnungszeiten** sowie **deutlich günstigere Mensapreise** möchten wir Euren Studienalltag bereichern. Doch auch Themen wie allgemeine **Nachschreibeklausuren für alle Studiengänge** und **mehr studentischer, bezahlbarer Wohnraum** sind Vielen ein Anliegen. Dazu möchten wir mit den jeweiligen Zuständigen aus Universität und Kommunalpolitik durch engere Zusammenarbeit konkrete Lösungsansätze erarbeiten.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Die **Digitalisierung der AStA-Zeitung** spart nicht nur jede Menge Papier, sondern auch rund 65.000 € jährlich an Druck- und

Portokosten – in der heutigen, digitalen Welt völlig unnötige Ausgabe. Zudem läuft die Verwaltung der studentischen Adressen höchst intransparent über externe Dienstleister.

Innovationsmöglichkeiten sehen wir darüber hinaus aber auch bei den studentischen Wahlen. **Digitale Hochschulwahlen** sorgen bereits an anderen Standorten und auch zu den Senats- und Fachbereichsratswahlen im Februar für eine deutlich höhere Wahlbeteiligungen, weniger bürokratischen Aufwand und deutliche Kosteneinsparungen.

Meinungsfreiheit und Extremismus

Freiheit in Forschung und Lehre ist dem RCDS seit jeher ein grundlegendes Anliegen. Damit diese gewährleistet wird, bedarf es Meinungsfreiheit und eine sachliche Herangehensweise. Aus diesem Grund sprechen wir uns klar gegen jegliche Form von ideologischen Wahrheitsansprüchen und politisch motivierter Gewalt aus. Dazu gehört auch, dass sich jeder in Wort und Sprache frei ausdrücken soll. **Kein Gender-Zwang**, z.B. in Haus- oder Abschlussarbeiten, ist daher unsere klare Positionierung.

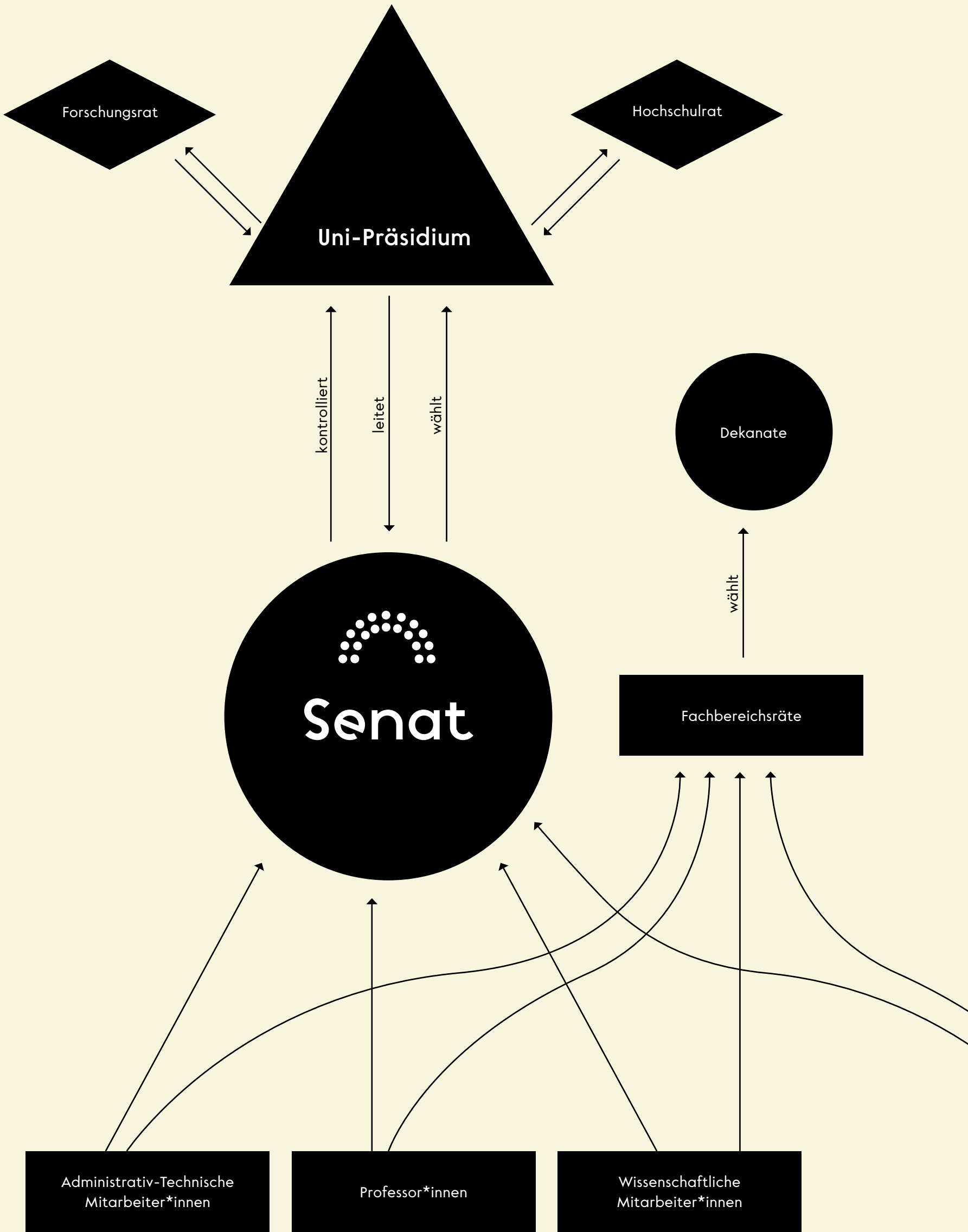
Leider sind nicht alle Hochschulen bereit, sich zur **freiheitlich demokratischen Grundordnung** zu bekennen. Unter den Projektförderungen des AStA finden sich außerdem regelmäßig extremistische und/oder verfassungsfeindliche Gruppierungen wie die *Antifa United FFM*, die *Interventionistische Linke* und *Kritik & Praxis FFM*. Wenn selbst das Café KoZ wiederholt im Verfassungsschutzbericht auftaucht ist für uns klar: Wir brauchen eine **Extremismusklausel** und ein **Kooperationsverbot mit verfassungsfeindlichen Gruppierungen jeglicher Art**.

Um uns für diese und weitere Forderungen in den Gremien der Universität und Studentenschaft einsetzen zu können, brauchen wir Deine Unterstützung!

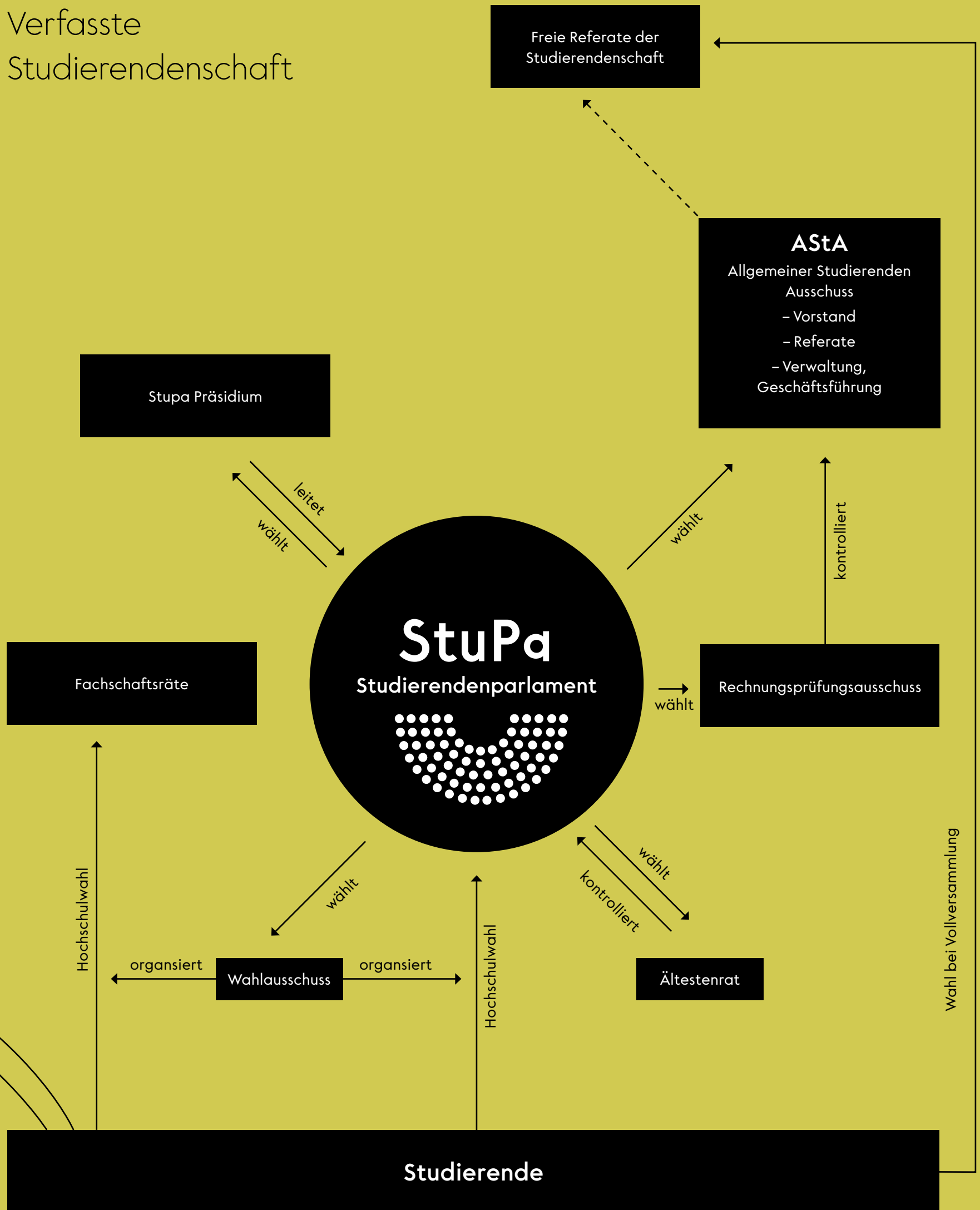
Deshalb: vom 08. bis 11.07.24 an der Urne oder per Brief bis zum 25.06.24 RCDS wählen!

Weitere Forderungen, Inhalte und Informationen auf unseren Social-Media-Kanälen:

@rcdsfrankfurt / RCDS Frankfurt e.V.



Verfasste Studierendenschaft





Über das Studierendenhaus

Das Studierendenhaus ist ein politisches, kulturelles und soziales Zentrum der Studierenden auf dem Campus und wurde 1953 in Betrieb genommen. Die Finanzierung der Baukosten erfolgte damals über eine Spende der Amerikanischen Hochschulkommission. Die Errichtung des Studierendenhauses gehörte zu den wichtigsten Aufgaben in der Wiederaufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg. Es sollte in erster Linie der Neugestaltung des studentischen Gemeinschaftslebens dienen. Das Studierendenhaus dient in gemeinnütziger Weise allen Studierenden der Frankfurter Hochschulen und hochschulähnlichen Einrichtungen als Pflegestätte studentischen Gemeinschaftslebens und der internationalen Verständigung im Sinne der Stiftungsurkunde des Studentenhauses vom 18.12.1974 sowie der Wahrnehmung der Aufgaben der Studentenschaft nach dem Hessischen Hochschulgesetz.

Dieses kulturelle und politische Konzept des Hauses lässt sich auch in der Eröffnungsrede von 1953 wiederfinden:

„Im Grunde haben Sie [Minister, Bürgermeister, Vertretende des amerikanischen Volkes] mit diesem Studentenhaus doch

Ihrer eigenen Sache geholfen: der Erziehung einer akademischen Jugend, die sich nicht bloß wissenschaftliche Verfahrenswesen aneignet, sondern die zugleich den Umgang mit Menschen anderer Nationen, Religionen [...], freiwillige Hingabe an soziale, künstlerische, sportliche Tätigkeiten, Liebe zum Denken und Forschen, zum Diskutieren, zur kreativen Muße, kurz die den Geist der realen und tätigen Demokratie praktiziert. Demokratie scheint mir ja nicht primär in einer bestimmten Struktur und Abwicklungsform von Staatsgeschäften zu bestehen, sondern in einer inneren menschlichen Verfassung, der Ungezwungenheit im Verkehr mit sich und anderen, der Freude an persönlicher Unabhängigkeit und Selbstbehauptung. [...] Wie unendlich klein auch das Ausmaß dieses Hauses im Hinblick auf so hochgesteckte Ziele erscheint, die Wirkung dieser Zelle wird sich aufs Ganze der Universität und weiterhin erstrecken, es wird ihr Zentrum werden.“

Max Horkheimer, Universitätspräsident,
21. Februar 1953

Die Räume des Studierendenhauses mit Ausnahme der Teile, die den

Campuskirchen, der Kindertagesstätte und dem Studentenwerk zum Zeitpunkt der Verabschiedung dieser Ordnung gehören, stehen der Studierendenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt zur alleinigen Nutzung zur Verfügung. Dem Vorstand des Allgemeinen Studentenausschusses obliegt die Zuteilung und Verwaltung der Räumlichkeiten. Er führt die laufenden Geschäfte in eigener Verantwortung, übt im Auftrag der Studierendenschaft und der Präsidentin das Hausrecht aus und erstellt ergänzend zur Hausordnung der Goethe-Universität eine eigene Hausordnung, welche im Studierendenparlament abgestimmt wird.

Mit dem Bau des neuen Studierendenhauses auf dem IG-Farben Campus im Frankfurter Westend soll das alte Haus auf den neuen Campus umgezogen werden. Dies soll nicht nur in seiner materiellen Form durch den Neubau geschehen, sondern eben auch mit seinem inhaltlichen Zweck, dem Einzug der Studierenden in eine neu konstituierte „Keimzelle der Demokratie“.

AStA Frankfurt

»Im Grunde haben Sie [Minister, Bürgermeister, Vertretende des amerikanischen Volkes] mit diesem Studentenhaus doch Ihrer eigenen Sache geholfen: der Erziehung einer akademischen Jugend, die sich nicht bloß wissenschaftliche Verfahrensweisen aneignet, sondern die zugleich den Umgang mit Menschen anderer Nationen, Religionen [...], freiwillige Hingabe an soziale, künstlerische, sportliche Tätigkeiten, Liebe zum Denken und Forschen, zum Diskutieren, zur kreativen Muße, kurz die den Geist der realen und tätigen Demokratie praktiziert. Demokratie scheint mir ja nicht primär in einer bestimmten Struktur und Abwicklungsform von Staatsgeschäften zu bestehen, sondern in einer inneren menschlichen Verfassung, der Ungezwungenheit im Verkehr mit sich und anderen, der Freude an persönlicher Unabhängigkeit und Selbstbehauptung. [...] Wie unendlich klein auch das Ausmaß dieses Hauses im Hinblick auf so hochgesteckte Ziele erscheint, die Wirkung dieser Zelle wird sich aufs Ganze der Universität und weiterhin erstrecken, es wird ihr Zentrum werden.«



Der AStA, was für den komplizierten Begriff Allgemeiner Studierenden-ausschuss steht, ist deine zentrale Studierendenvertretung. Er wird einmal im Jahr durch das Studierendenparlament (kurz: StuPa) gewählt, welches wiederum von allen Studierenden der Goethe-Uni jährlich im Februar gewählt wird. Der AStA ist die Exekutive der Studierendenschaft und vertritt die studentischen Interessen sowohl innerhalb der Hochschule als auch gegenüber hochschulexternen Organisationen (z. B. RMV, Studierendenwerk). Des Weiteren steht er als Ansprechpartner für Fragen und Probleme zur Verfügung, die über fachliche Angelegenheiten eines Studiengangs hinausgehen.

was macht der asta?

Geleitet wird der AStA vom Vorstandskollektiv, das aus bis zu 6 Mitgliedern besteht. Das Vorstandskollektiv ist die zentrale Schaltstelle des AStAs. Es kümmert sich um die Einstellung der Mitarbeiter*innen und die Ernennung der Referent*innen, regelt die Finanzen und Förderanträge, und trifft sich mindestens einmal im Monat mit dem Unipräsidium oder anderen Vertreter*innen der Uni-Leitung zum Austausch und um Kritik zu üben.

Das Vorstandskollektiv beruft zur Bearbeitung bestimmter Themengebiete Referent*innen. Innerhalb dieser Referate wird inhaltlich an verschiedenen Projekten und Veranstaltungen gearbeitet, Vernetzungsarbeit in und um die Uni betrieben, oder Beratung für die Belange von Studierenden angeboten.

Zusätzlich zum Vorstand und den themenspezifischen Referaten des AStAs gibt es vom AStA unabhängig arbeitende, autonome Referate:

- ▶ Autonomes Ausländer*innenreferat,
- ▶ Autonomes Inklusionsreferat,
- ▶ Autonomes FLinta*-Referat,
- ▶ Autonomes Queerreferat,
- ▶ Autonomes Hilfskräftereferat,
- ▶ Autonomes Elternreferat und
- ▶ Autonomes Arbeiterkinderreferat.

Über das ganze Semester organisiert der AStA selbst oder in Kooperation mit verschiedenen Initiativen Bildungsveranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen. Infos zu den Veranstaltungen findest du auf dem AStA-Terminkalender oder auf der Facebookseite des AStAs. Zudem bietet euch der AStA eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen. Jedes Semester schmeißt der AStA eine große Semesterstartparty und ein Sommerfest. Während des Semesters gibt es Konzerte, Partys und regelmäßige Barabende.

Die Infrastruktur für die meisten dieser Veranstaltungen bietet das vom AStA betriebene Café KoZ im Studierendenhaus auf dem Campus Bockenheim. Hier könnt ihr an mehreren Tagen die Woche günstig Kaffee, Limo und Bier trinken, euch treffen, abhängen oder lernen. Das Café KoZ bietet außerdem regelmäßig Barabende und Veranstaltungen jeglicher Art an, z. B. Pub Quizzes, Karaoke und Jam Sessions.

Die inhaltliche Arbeit des AStAs machen die einzelnen Referate. Welche Projekte genau gerade in Planung sind, erfährst du auf der nächsten Seite.

Jedes Semester veröffentlicht der AStA das Alternative Vorlesungsverzeichnis (AVV). Die dort aufgelisteten Autonomen Tutorien und Lesekreise sind nicht nur deswegen besonders, weil Themen behandelt werden, die in der Uni verdrängt werden oder zu kurz kommen, sondern weil sie von Studierenden selbst angeboten werden.

Zusätzlich gibt der AStA noch die AStA-Zeitung heraus. Diese ist für dich als Studi vollkommen kostenlos und kommt sogar zu dir nach Hause. Hier können zu einem festgelegten Thema vier Mal im Jahr Studis, Initiativen und alle Interessierten ihre Texte, Interviews, Gedichte, Geschichten oder Bilder veröffentlichen. Wenn du eine Idee hast oder schon immer mal was in einer Zeitung veröffentlichen wolltest – der nächste Call kommt bestimmt!

wie unterstützt mich der asta?

Der AStA bietet euch Beratungen rund um Themen wie BAFöG, Wohnen, Mobilität und Recht an.

Der AStA unterstützt Initiativen und studentische Projekte strukturell und finanziell. Du kannst über uns Räume oder Technik für Veranstaltungen buchen oder Gelder beantragen, um ein Projekt oder eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Bei den Projekten sind Dir keine Grenzen gesetzt: Ob Theateraufführungen, Konzerte, Vorträge, Partys, Kunstausstellungen oder Podiumsdiskussionen – deine Idee ist immer willkommen.

Im Studierendenhaus auf dem Campus Bockenheim findet ihr die Büroräume des AStAs sowie unser Sekretariat. In dem Gebäude gibt es, neben Gruppenräumen der Hochschulgruppen und der Autonomen Referate, verschiedene Räume mit unterschiedlicher Nutzung. So finden hier Beratungen oder Plena statt, aber auch Partys, Vorträge oder andere Veranstaltungen wie das Kino Pupille. Die vier sogenannten K-Räume können jederzeit für Lerngruppen oder ähnliche Zwecke an der Pforte des Studierendenhaus gebucht werden.

selbstverständnis

Auch wenn der AStA euch viele verschiedene (Beratungs-) Angebote liefert und es seine Aufgabe ist, die Studierenden zu vertreten, hat der AStA auch die gesetzliche Aufgabe der politischen Bildung zur Ausbildung von demokratischem Grundverständnis.

AStA-Arbeit ist demnach immer politisch. Die Politik, die wir an der Uni, aber auch in kommunalen und landespolitischen Zusammenhängen vertreten, ist emanzipatorisch, antifaschistisch, antirassistisch, feministisch und antisexistisch, und antikapitalistisch.

Dabei beziehen wir uns nicht nur auf die Hochschule, denn gesamtgesellschaftliche politische Themen machen nicht vor den Toren der Universität halt. Auch an der Uni gibt es neu-rechte, rassistische und antifeministische Diskurse, genauso wie in allen anderen Institutionen und Teilen der Gesellschaft auch. Eine politische Auseinandersetzung mit diesen Themen muss also auch immer über die Uni hinaus gehen.

Einer der Hauptschwerpunkte unserer politischen Arbeit ist die Aufarbeitung des Nationalsozialismus und die Auseinandersetzung mit der sogenannten »Neuen Rechten«. An einer Uni wie der Goethe-Uni, die am historisch belasteten IG Farben Campus residiert und gleichzeitig Alma Mater und Arbeitgeberin des Auschwitz-Arztes Josef Mengele war, ist eine Auseinandersetzung und Aufarbeitung von Antisemitismus elementar. Auch in der jüngeren Vergangenheit wurde die Uni häufiger das Ziel für politische Interventionen von rechts. Der AStA hat dazu unter anderem einen Reader zu studentischen Verbindungen

veröffentlicht und ist Mitherausgeber der Broschüre zur »Neuen Rechten«. Der Ausbau der historischen Aufarbeitung und Sichtbarmachung der NS-Verbrechen am IG Farben Campus ist einer der Hauptschwerpunkte der politischen AStA-Arbeit.

Der Kampf gegen Sexismus und Antifeminismus an der Universität und in der Gesellschaft ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit. Hierbei geht es nicht nur darum, konkrete Vorfälle von Sexismus an der Uni aufzuarbeiten, sondern auch die Einschränkung der Geschlechterforschung und den Backlash gegen feministische Professor*innen und deren Lehre kritisch zu beobachten und zu begleiten. Aus diesem Grund haben wir einen Reader zu Anti-feminismus an der Hochschule herausgegeben. Wir verteidigen das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und fordern die Abschaffung der Paragraphen 218 und 219. Wir unterstützen das Bündnis für körperliche Selbstbestimmung, welches eine großartige Info-Broschüre zum Thema Schwangerschaftsabbruch veröffentlicht hat.



Weder eine Auseinandersetzung mit der extremen Rechten noch der Kampf gegen Sexismus und Antifeminismus sind von einer Kritik an den ökonomischen Verhältnissen zu trennen. Diese Kritik ist aus unserer Sicht auch für eine Thematisierung der Klimakrise in ihrer Abhängigkeit zu den kapitalistischen Produktionsverhältnissen besonders wichtig. Darauf richtet sich auch unsere Kampagnen- und Bündnisarbeit, die wir gemeinsam mit verschiedenen Gruppen und Akteur*innen an der Universität und der Stadt organisieren. Die Durchdringung der Gesellschaft durch die ökonomischen Verhältnisse macht auch vor der Universität nicht halt. Der AStA und viele andere progressive Basis- und Theoriegruppen kritisieren seit langem die neoliberale Umgestaltung der Hochschule. Teil dieser Kritik ist die Forderung nach einem Tarifvertrag für Hilfskräfte, aber auch der Kampf gegen Kommodifizierung und Ökonomisierung von Forschung und Lehre, sowie die Kritik an der Zurichtung von Studierenden auf ihre Funktion als Ware Arbeitskraft und der zunehmenden Wettbewerbsorientierung der Universität. Hierzu finden regelmäßig Informationsveranstaltungen und Vorträge statt.

seilbost

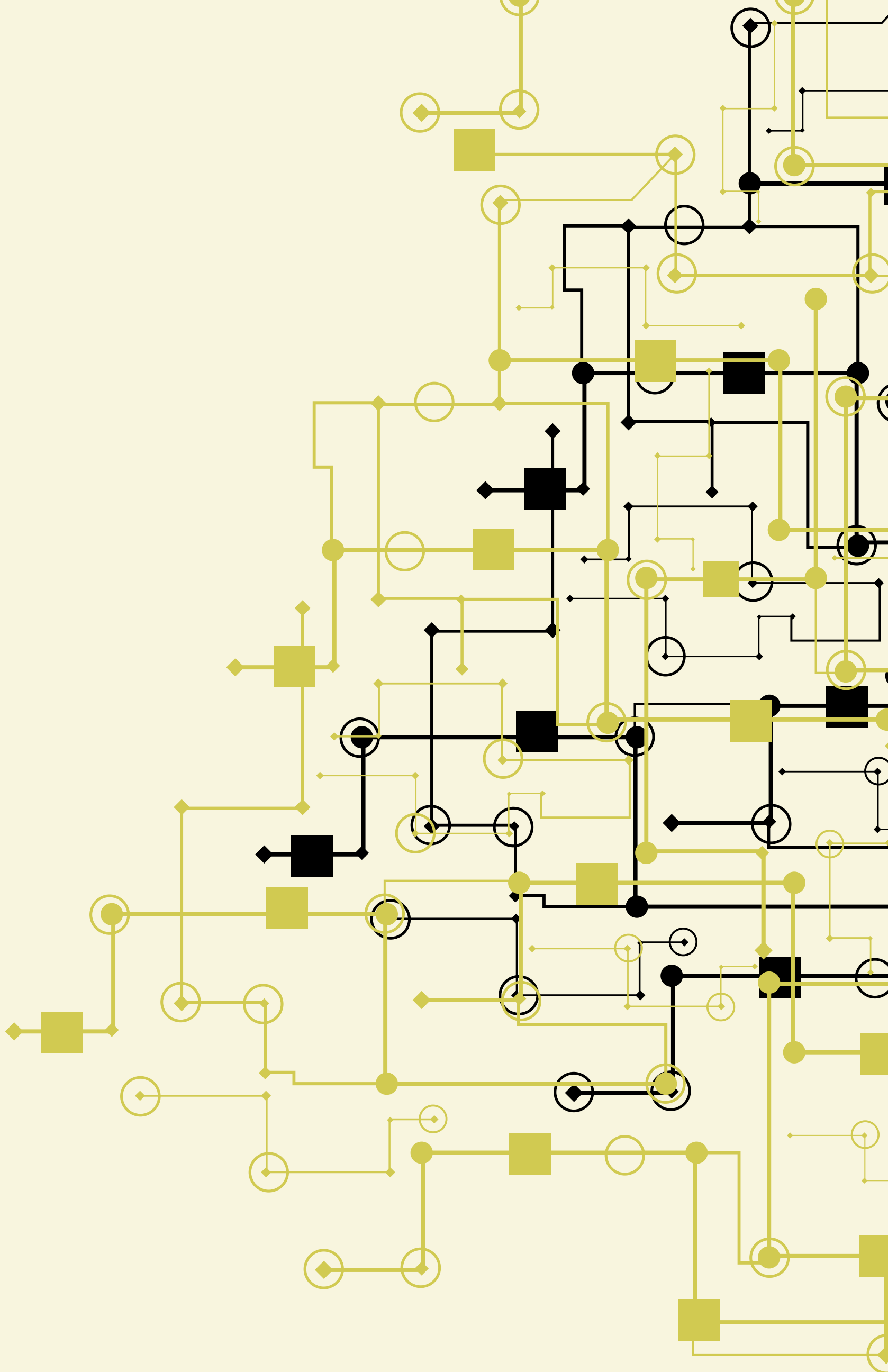


Die AStA-Zeitung wird digital!

■ Bislang erschien die AStA-Zeitung viermal im Jahr und wurde allen Studierenden unaufgefordert zugeschickt. Das ändert sich in diesem Jahr: Nur noch die Wahlausgabe, die Du gerade in Deinen Händen hältst, bekommst Du in Zukunft direkt nach Hause. Die drei weiteren jährlich erscheinenden Ausgaben kannst Du, wenn Du an der Goethe-Universität immatrikuliert bist, gratis abonnieren, denn als Mitgliederzeitung der Studierendenschaft sind die Kosten hierfür bereits im Semesterbeitrag enthalten!

Doch nicht nur das: Auch online ist die AStA-Zeitung bald für Dich da. Auf einer neuen Webseite findest Du dann nicht nur die Inhalte der Print-Ausgaben, sondern auch aktuelle Beiträge zu Hochschulpolitik, Kultur, studentischem und politischem Leben in Frankfurt und darüber hinaus.

Schon im Herbst 2024 ist es soweit!



Urnenwahl

Studierendenparlament,

Fachschaftratsrat und L-Netz

Montag, 08.07. – Donnerstag, 11.07.,
von 10:00 – 16:00 Uhr

An folgenden Orten könnt ihr eure
Stimme abgeben, ganz gleich welchem
Fachbereich ihr zugeordnet seid:

Campus Bockenheim

Bockenheimer Landstr. 133,
Vorraum Cafeteria/Sozialzentrum

IG Farben Campus im Westend

Hörsaalzentrum, Erdgeschoss Foyer,
Theodor-W.-Adorno-Platz 5

Campus Riedberg

Max-von-Laue-Str. 9,
Erdgeschoss vor der Mensa

Campus Niederrad

Universitätsklinikum,
Theodor-Stern-Kai 7,
Haus 20 (Audimax),
Seminarraum S20-5
im Erdgeschoss
(zugänglich aus dem Foyer)

Briefwahl

Letzte Einwurfmöglichkeit:

Dienstag, 25. Juni 2024,
15:00 Uhr

in folgende Wahlbriefkästen:

Campus Bockenheim

Poststelle der Universität,
Senckenberganlage 31, EG

IG Farben Campus im Westend

Rückseite (Hintereingang)
des PA-Gebäudes

Campus Riedberg

Biozentrum, Gebäude
N100-Magistrale, Postraum
0.06 (nahe der Pforte)

Öffentliche Stimmauszählungen

für die Studierendenparlamentswahl

Freitag, 12.07., ab 10:30 Uhr
Ort: Campus Bockenheim, Studierendenhaus,
Mertonstr. 26-28, Festsaal

für die Fachschaftratswahlen sowie die Wahl zum Rat des L-Netzes

Montag, 15.07., ab 10:30 Uhr,
Ort: Campus Bockenheim, Studierendenhaus,
Mertonstr. 26-28, Festsaal

